In allen Bürgerschulen Dresdens wird französischer Unterricht ertheilt. — Bei uns ist dies nur in der 1. der Fall. — Auf die 8 Classen der Bürgerschulen kommen wöchentlich 228 Stunden, in den Knaben-Bezirksschulen werden dagegen nur 156, in den Mädchen-Bezirksschulen 206 Wochenstunden ertheilt. Unsere Schüler der Bürger- wie Bezirksschulen erhalten in 200 Stunden den gleichen Unterricht, während die Bezirksschülerinnen infolge des früher eingeführten Handfertigkeitsunterrichtes in 210, die Bürgerschülerinnen dagegen in 202 Wochenstunden unterrichtet werden. Unsere Schulen gewähren also allen Kindern die gleiche Bildung und es dürfte daher bei uns mit mehr Recht als in Dresden heißen: „Auf der Bildung heiligem Gebiete verlieren sich des Lebens Unterschiede."

Der Herr Vortragende geht hierauf auf die Unterrichtsgegenstände der Dresdner Schulen und zeigt, wie dort auf Religion, Deutsch und Schreiben mehr, auf Anschauungsunterricht und Singen aber weniger Zeit verwendet werde als bei uns. Hieran knüpft er vergleichende Bemerkungen über die Vertheilung der Unterrichtsgegenstände an den Bürger- und Bezirksschulen Dresdens.

Ein gewaltiger Unterschied ergiebt sich, wenn man die Höhe des Schulgeldes zwischen Dresden und Leipzig vergleicht. Die Bürgerschüler der vier unteren Classen zahlen dort jährlich 60, die der vier oberen Classen 72 ℳ, das sind für alle 8 Jahre 528 ℳ, gegen das Schulgeld in unserer 1. und 1b ist das 240 ℳ mehr, gegen das in den übrigen Bürgerschulen aber 384 ℳ. In den Bezirksschulen Dresdens sind für alle acht Jahre 104 ℳ, bei uns jedoch nur 38.40 ℳ, also 65,60 ℳ weniger zu zahlen als dort. Das Schulgeld ist demnach in Dresden sehr hoch. Zwar ist für das 2. und die folgenden Kinder nur die Hälfte zu zahlen, aber ansehnliche Ermäßigungen besitzen wir ja auch. Gleiche Lehrziele in Bürger- und Bezirksschulen und niedriges Schulgeld, das sind zwei große Vorzüge unseres Volksschulwesens vor dem Dresdens.

Referent erwähnt dann eine sehr segensreiche Einrichtung in Dresden, von der zu wünschen und zu hoffen ist, daß sie auch bei uns getroffen werde. Arme Kinder, deren Mütter verhindert sind, das Mittagessen zu bereiten, erhalten nämlich dort kräftige Suppen. So wurden im November und December 1887 und vom Januar bis Ostern 1888 an 1000 Kinder 29 212 Suppen vertheilt. Der Aufwand hierfür betrug nur 2500 ℳ. Weiter hat auch der Gemeinnützige Verein in Dresden Jugendspiele eingerichtet. Fortbildungsschulen für Knaben giebt es acht in Dresden. Sie werden von sechs Schuldirectoren und zwei Lehrern geleitet. Man wählt der Leiter immer von der Anstalt, in der die Fortbildungsschule Aufnahme gefunden hat. Er erhält für dieses Amt jährlich 400 ℳ. Infolge des sehr ausgebildeten Privatfortbildungsschulwesens ist der Staat für die öffentlichen Fortbildungsschulen in Dresden wesentlich niedriger als hier in Leipzig. Eine städtische Fortbildungsschule für Mädchen giebt es in Dresden nicht.

Hinsichtlich der Lehrerverhältnisse Dresdens sei Folgendes erwähnt: Es gebe daselbst 30 Directoren, 604 Lehrer und Hilfslehrer, 5 Fachlehrer für Turnen, 4 Fachlehrerinnen für Turnen und 103 für weibliche Handarbeiten. Die ständigen Lehrer befinden sich in sieben Gehaltsclassen von 1500 bis zu 3000 ℳ. Außerdem werden Alterszulagen bis zu 3600 ℳ gewährt. Die Directoren erhalten einen Anfangsgehalt von 3150 ℳ und 750 ℳ Wohnungsgeld und steigen, das Wohnungsgeld eingeschlossen, bis zu 4500 ℳ.

Der Herr Redner geht sodann noch ein auf die wichtigsten anderen im Dresdner Lehrerbuche enthaltenen Capitel und schließt mit dem Wunsche, daß die Leipziger Lehrerschaft durch Streben möge, recht bald ein ähnliches Buch zu besitzen, wie das Dresdner Lehrerbuch. Lebhafter Beifall lohnt dem Herrn Referenten für seine interessanten Ausführungen. Schluß der Sitzung. — O. Mch.

Deutsche Reichsfechtschule.

* Leipzig, 19. December. Am gestrigen Abend wurde im goldenen Saale des Kaiserpalastes die diesjährige Generalversammlung des selbstständigen Verbandes Leipzig abgehalten. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Bölitz, berichtete zunächst über die Thätigkeit und die erzielten Erfolge im abgelaufenen Geschäftsjahre und konnte constatiren, daß dieselben, wie seither im Leipziger Verbande, recht erfreulich gewesen sind. So brachte unter Anderem allein das Sommerfest einen Ueberschuß von 1050 Mark. Aus dem hieran schließenden Berichte des Verbands-Cassirers Herrn Heyne war zu entnehmen, daß im vergangenen Jahre bis jetzt rund 3000 Mark vom Leipziger Verbande an die Verwaltungsbeamtenschaft des Reichswaisenhauses in Lahr geschickt worden. Auch die vor Kurzem veranstaltete Lotterie hat einen namhaften Beitrag für die gute Sache geliefert, da sämmtliche Loose verkauft wurden. Die Fortsetzungsweise vorgenommene Wahl des Vorstandes ergab, daß die Herren Bölitz als Verbandsvorsitzender, C. Klinger als dessen Stellvertreter, Heyne als Cassirer, H. Eisner als Secretair und O. Deparade als dessen Stellvertreter einstimmig gewählt worden. Sämmtliche Herren nahmen an. Herr Bölitz gedachte mit dankenden Worten der großen Verdienste, der sich der bisherige zweite Verbandsfechtmeister, Herr Fischer, welcher durch längere Krankheit verhindert ist, sein Amt weiter zu führen, um die gute Sache erworben hat. Die Anwesenden drückten in Anerkennung der opferwilligen und uneigennützigen Thätigkeit des Herrn Fischer ihren Dank durch Erheben von den Plätzen aus. Es wurde noch von der Versammlung beschlossen, auch in diesem Jahre 30 ℳ für die Weihnachtsbescherung der Waisenknaben nach Lahr zu schicken. Der Vorsitzende gab dann noch Mittheilung über den Erfolg einer Sammlung zur Unterstützung einer nothleidenden deutschen Lehrerwitwe in Ungarn. Dies gab der Versammlung Veranlassung, eine zweite Sammlung für dieselbe vorzunehmen. Nachdem Herr Bölitz noch zum eifrigen Fortarbeiten für die Sache des Reichswaisenhauses aufgefordert hatte, erfolgte mit der Wahl der Herren Hoffmann, Weihbach und Zschau zu Revisoren gegen ½11 Uhr der Schluß der Sitzung.

Neue Kunstsachen.

Auf dem Gebiete der Portraitphotographie ist ein reizendes, geschmackvoll gehaltenes Bildchen aus der Hand des Hofphotographen Alfred Naumann (Dorotheenstraße) im Schaufenster von Del Vecchio's Hofkunsthandlung zu bewundern. Es stellt eine junge anmuthige Zigeunerin in ihrer phantastischen Tracht dar. Sie steht unter Bäumen, an einen alten Lattenzaun gelehnt, fröhlich emporschauend, wohl nach ihrem braunen Schatz spähend, den sie da irgend in der Ferne von einem Bergpfad herunterkommen sieht, oder wohl gar zu den Fenstern des Schlosses hinauf mit dem jungen Gutsherrn Liebesblicke wechselnd. Wenn auch die Naumann'sche Feinfühligkeit und Sicherheit in echt künstlerischer Anordnung einen großen, ja vielleicht den Löwenantheil am Zustandekommen des lieblichen Sittenbildchens hat, so ist nicht zu vergessen, daß hier die Fähigkeit, sich vollständig in die vorgestellte Rolle zu versetzen und zu vertiefen und sich selbst innerlich wie äußerlich mit der Natur des darzustellenden Gegenstandes zu verschmelzen, wie sie geschickten Menschendarstellern eigen ist, zum Gelingen durchaus nothwendig ist, da in der Photographie das vom Künstler benutzte Modell eine um vieles andere thätigere Rolle spielt, als beim Maler und Bildhauer. Darum mag Fräulein Politz, welche in dieser anmuthigen Zigeunerin zu wiedererkennen ist, ihr wohlverdienter Antheil am Gelingen dieses reizenden sittenbildlichen Cabinetstückchens nicht vorenthalten sein. Wenn übrigens auch die Pflege des fein componirten Sittenbildes nicht die hauptsächliche Domaine des Photographen ist, so ist dies doch in Verbindung mit dem schauspielerischen Rollenbilde das Gebiet, auf welchem derselbe seine Studien im Ausdrucke des Seelischen und der Gemüthsbewegungen in ungehemmter Entfaltung entfalten kann, jede werthvolle und unerläßlich nothwendige Studien für die Arbeit des Portraitphotographen. Wie der so geschärfte Blick schließlich auch nach kürzestem Beisammensein mit Sicherheit zufällige Stimmungen ausscheiden und den Moment zu erfassen weiß, in welchem der innere Kern des Menschen, sein seelisches Wesen wahrlich zum Ausdruck kommt, das bekunden ja die Naumann'schen Portraitarbeiten aufs beste. Es sind übrigens unter diesen auch noch einige weitere Aufnahmen des Fräulein Flössel in Cabinetformat hervorzuheben, die sich durch ebenso große Portraittreue wie geschmackvolle Anordnung auszeichnen. Gleich vortheilhaft ist den Aufnahmen bis in die feinsten Halbtöne ihre Zartheit und plastische Wirkung gewahrt, sowohl bei den Aufnahmen im Gesellschaftskleide von weißem Atlas, wie bei denen in der dunklen Promenadentracht.

Ebenfalls im Schaufenster der Del Vecchio'schen Hofkunsthandlung bemerkt man einige aus der photographischen Anstalt von Georg Brokesch (Leipzigerstraße Nr. 2) hervorgegangene, reizvoll wirkende Aufnahmen des Fräulein Borchers, der jungen, auch auf unserer Bühne mit größter Wärme aufgenommenen, in der strengen Schule ihres Vaters gebildeten Sängerin, in Cabinet, Mikart- und Boudoirformat. Man weiß nicht, soll man den Brustbildern oder den Kniestücken, den Vorderansichten oder den Profilbildern in der Anmuth der Mienenbewegung und der zarten, plastisch rundenden Wirkung der Beleuchtung den Vorzug geben, eine Verlegenheit, in die man bei der stets gleichmäßigen Güte und Sicherheit in der Ausführung der Brokesch'schen Arbeiten gegenüber in der Regel kommt. Adolf Weiske.

Sterblichkeitsbericht.

* Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes sind in der Zeit vom 2. bis 8. December cr. von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 18,5, in Breslau 26,9, in Königsberg 23,9, in Köln 25,1, in Frankfurt a. M. 17,2, in Wiesbaden 19,7, in Hannover 11,1, in Kassel 19,4, in Magdeburg 21,3, in Stettin 21,8, in Altona 20,0, in Straßburg 21,5, in Metz 27,6, in München 26,5, in Nürnberg 27,0, in Augsburg 32,0, in Dresden 20,1, in Leipzig 15,2, in Stuttgart 17,2, in Karlsruhe —, in Braunschweig 16,7, in Hamburg 27,3, in Wien 23,2, in Pest 27,7, in Prag 32,3, in Triest 24,7, in Krakau 31,6, in Amsterdam 22,2, in Brüssel 25,5, in Paris 21,7, in Basel —, in London 17,8, in Glasgow 20,9, in Liverpool 23,7, in Dublin 27,0, in Edinburg 15,7, in Kopenhagen 17,2, in Stockholm 18,5, in Christiania 21,1, in St. Petersburg 25,7, in Warschau 28,1, in Odessa 18,6, in Turin 23,3, in Rom 27,2, in Venedig 24,2, in Alexandria 40,4. — Ferner in der Zeit vom 11. bis 17. November cr. in New-York 21,0, in Philadelphia 18,2, in Baltimore 16,7, in Bombay 22,5, Kalkutta —, in Madras 33,7.

Die Sterblichkeitsverhältnisse waren in der Berichtswoche in den meisten Großstädten Europas günstiger als in der Vorwoche und wurden auch aus vielen Orten, besonders aus deutschen Städten, über kleine Sterblichkeitsziffern gemeldet. So erreichte die Sterblichkeitsziffer in Hannover, Crefeld, Burghausen, Erfurt, Aachen, Stolberg, Barmen, Potsdam, Görlitz, Mülhausen i. E., Charlottenburg, Frankfurt a. O. kaum die Höhe von 15,0 (pro Mille und Jahr berechnet). Günstig (bis 20,0 pro Mille und Jahr) war die Sterblichkeit auch in Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Bremen, Stuttgart, Altona, Elberfeld, Braunschweig, Kassel, Darmstadt, Mannheim, London, Kopenhagen, Edinburg, Stockholm, Odessa u. a. Auch in Dresden, Straßburg, Magdeburg, Stettin, Paris, Glasgow, Christiania u. a. O. war die Sterblichkeit eine mäßig hohe (etwas über 20,0 pr. M.). Hohe Sterblichkeitsziffern (über 30,0 pr. M.) wurden aus keiner deutschen Stadt gemeldet. — Unter den Todesursachen kamen Darmkatarrhe und Brechdurchfälle der Kinder im Ganzen seltener zum Vorschein als in der Vorwoche; nur in Hamburg, Breslau und London war die Zahl der durch sie bedingten Sterbefälle eine größere. Der Antheil des Säuglingsalters an der Gesammtsterblichkeit war auch im Allgemeinen ein kleinerer als in der Vorwoche. Von je 10 000 Lebenden starben auf's Jahr berechnet in Berlin 57, in München 78 Säuglinge. — Desgleichen blieben acute Entzündungen der Athmungsorgane in Allgemeinen seltener zum Tode. — Von den Infectionskrankheiten haben Pocken, Scharlach und Keuchhusten weniger, Scharlach, Diphtherie und typhöse Fieber etwas mehr Todesfälle hervorgerufen. — So führten Masern in Köln, Magdeburg, Amsterdam, Prag, Brüssel, Paris, Liverpool, in den Vororten Wiens häufiger zum Tode, während in Berlin und London die Zahl der Sterbefälle abnahm und in München die gleiche blieb. Auch Erkrankungen wurden aus den meisten Orten, aus denen Berichte vorliegen, in größerer Zahl mitgetheilt. — Das Scharlachfieber trat in Hamburg, Danzig, Pest, Prag weniger, dagegen in St. Petersburg und Warschau mehr Todesfälle veranlaßt. Neue Erkrankungen haben in Berlin, Breslau, Kopenhagen abgenommen, in Hamburg, Nürnberg, Wien, St. Petersburg blieb die Zahl die fast gleich hohe wie in der Vorwoche. — Die Sterblichkeit an Diphtherie und Croup war in Berlin, Hamburg, München, Dresden, Breslau, Frankfurt am Main, Halle, Nürnberg, Stettin, Elberfeld, Amsterdam, in den Vororten Wiens, ferner in Pest, Prag, Paris, St. Petersburg, Warschau eine gesteigerte, dagegen in Hannover, Leipzig, Danzig, Düsseldorf, London, Christiania, Stockholm eine verminderte, in Braunschweig und Wien die gleich hohe wie in der vorhergegangenen Woche. Erkrankungen haben in den meisten Orten zugenommen, nur in Berlin, Hannover, Wien war die gemeldete Zahl derselben eine kleinere. — Sterbefälle an Unterleibstyphus waren in Hamburg, Pest und London vermehrt, in Paris und St. Petersburg vermindert. Neue Erkrankungen wurden aus Berlin, Hamburg, Pest und St. Petersburg in wenig gesteigerter Zahl gemeldet. An Flecktyphus kam aus Krakau und London je 1 Todesfall, aus Edinburg und St. Petersburg je 1 Erkrankung zur Anzeige. — An epidemischer Genickstarre wird aus Kiel 1 Todesfall, aus Kopenhagen 1 Erkrankung berichtet. — Der Keuchhusten führte in London und Liverpool seltener zum Tode. Erkrankungen waren in Hamburg, Nürnberg, Kopenhagen gesteigert. — Rosenartige Entzündungen des Zellgewebes der Haut kamen in Wien zahlreich zur Anzeige. Aus Boston und London wird je 1 Todesfall an Tollwuth mitgetheilt. — An Pocken starben aus Krakau 1, aus Triest 3, aus Paris 4, aus Warschau 5, aus Prag 14 Todesfälle, ferner aus Nürnberg 1, aus Breslau 2, aus St. Petersburg 6, aus Pest 8 Erkrankungen zur Berichterstattung.

Der Gesundheitszustand in Berlin war in der Berichtswoche im Allgemeinen ein günstiger, die Sterblichkeit sogar eine geringere als in der Vorwoche. Von den Erkrankungsursachen kamen besonders acute Entzündungen der Athmungsorgane in großer Zahl zur ärztlichen Beobachtung, doch in den überwiegend meisten Fällen mit mildem Verlaufe. Dagegen zeigten sich Darmkatarrhe der Kinder und Brechdurchfälle seltener, auch war die Theilnahme des Säuglingsalters an der Sterblichkeit eine geringere als in der vorhergegangenen Woche. Von den Infectionskrankheiten haben nur Masern größere Ausdehnung gefunden und zeigten sich in den meisten Stadttheilen nicht selten, am häufigsten jedoch in der Schönberger und Oranienburger Vorstadt, im Stralauer Viertel und auf dem Wedding. Erkrankungen an Scharlach und Diphtherie kamen seltener zur Anzeige, ersteres traten zumeist in der Friedrichstadt und in der Rosenthaler Vorstadt, letzteres im Stralauer Viertel und in der Königstadt zum Vorschein. Erkrankungen an typhösen Fiebern blieben in bestimmter Zahl, desgleichen rosenartige Entzündungen des Zellgewebes der Haut. Etwas seltener kamen auch Erkrankungen im Wochenbett, sowie Erkrankungen an Kindbettfieber, welch letzteres nur in 5 Fällen tödtlich endeten, zur ärztlichen Beobachtung. Von rheumatischen Beschwerden aller Art gelangten besonders acute Gelenkrheumatismen in gesteigerter Zahl zur ärztlichen Behandlung.

Vermischtes.

— Berlin, 19. December. Die in einigen Zeitungen enthaltene Angabe, daß die Zahl der hiesigen Theologie-Studirenden sich im laufenden Semester vermindert habe, ist unrichtig. Nach den amtlichen Personalverzeichnissen der Universität waren immatriculirt: im Winterhalbjahre 1886/87 785, im Sommerhalbjahre 1887 653, im Winterhalbjahre 1887/88 793, im Sommerhalbjahre 1888 661 Theologen, während gegenwärtig 840 eingeschrieben sind. Es hat also gegen die vergangenen vier Semester und auch gegen die beiden letzten Winterhalbjahre, welche den richtigsten Vergleichspunct bieten, eine nicht unbeträchtliche Vermehrung stattgefunden.

— Die vom Post-Zeitungsamte in Berlin herausgegebene Preisliste für das Jahr 1889 ist soeben erschienen. Es beträgt nach derselben die Zahl der durch die kaiserlichen Postanstalten des Reichspostgebietes zu beziehenden Zeitungen, Zeitschriften u. s. w. in deutscher Sprache 6792, in fremden Sprachen 267b, und zwar von letzteren in armenischer Sprache 1, in bulgarischer 1, in kroatischer 2, in czechischer 17, in dänischer 191, in englischer 897, in finnischer 4, in französischer 727, in griechischer 12, in hebräischer 3, in holländischer 172, in italienischer 150, in litthauischer 5, in norwegischer 69, in persischer 1, in polnischer 100, in portugiesischer 8, in romanischer 2, in rumänischer 14, in russischer 58, in ruthenischer 2, in schwedischer 140, in serbischer 3, in slowakischer 2, in slovenischer 4, in spanischer 49, in türkischer 2, in ungarischer 28, in wämischer 6 und in wendischer Sprache 6. Von den in der Preisliste aufgeführten Zeitungen in englischer Sprache erscheinen 403 in London und 115 in New-York; von denen in französischer Sprache 296 in Paris. Die Reichshauptstadt Berlin hat die stattliche Zahl von 418 daselbst herausgegebenen Zeitungen aufzuweisen. Von den im Auslande erscheinenden Zeitungen in deutscher Sprache entfallen die meisten auf Nordamerika; es erscheinen in New-York 18, in Cincinnati 10, in Chicago 7, in Milwaukee 6, in Philadelphia 4, in Baltimore 3, in Cleveland 3, in St. Francisco 3, in St. Louis 3, in New-Orleans 2, in Boston 2 u. s. w. — ein Beweis, wie stark das Deutschthum in den Vereinigten Staaten vertreten ist. In Rußland erscheinen 17 deutsche Zeitungen, in Ungarn 11; auch Südafrika (Capstadt) liefert eine, ebenso der Osten Asiens (Shanghai). Endlich darf nicht verschwiegen werden, daß auch Paris das Erscheinen einer Zeitung in deutscher Sprache duldet, es ist dies das „Börsenblatt".

— Aus Kurhessen, 19. December. Grimm-Denkmal in Hanau. Der preußische Cultusminister hat nunmehr die 5 Mitglieder der Landeskunst-Commission ernannt, welche in das Preisgericht eintreten zur Entscheidung der Concurrenz um das in Hanau zu errichtende Grimm-Denkmal. Es sind: 1) der Präsident der königlichen Akademie der Künste Professor Becker, 2) Bildhauer Professor Schaper, 3) Geh. Regierungsrath Baurath Professor Ende, 4) Bildhauer Professor Albert Wolff und 5) Geh. Oberregierungsrath Dr. Jordan. Für den Fall der Behinderung eines dieser Preisrichter ernennt der Cultusminister Stellvertreter. Der Zusammentritt des Preisgerichts ist noch nicht bestimmt. Die Entwürfe sind von den Bewerbern (9 Künstler) bis Ende dieses Jahres einzureichen.

— Aus Westfalen, 17. December. Ein in der Apotheke zu Waltrop beschäftigter Pharmaceut, welcher allabendlich als Schlafmittel Morphium einzunehmen pflegte, wurde dieser Tage todt im Bette gefunden. Er hatte aus Versehen eine zu große Menge des gefährlichen Mittels genommen.

— Stuttgart, 18. December. Auf einer in Bietigheim stattgehabten Versammlung von Interessenten an einer im Posenschen zu gründenden schwäbischen Colonie haben sich etwa neunzehn Personen bereit erklärt, im nächsten Frühjahr in die Provinz Posen auszuwandern und daselbst, d. h. in Ulejewo, einen Grundbesitz von etwa 2000 Hektaren zu erwerben. Die Leute verfügen zusammen über eine Summe von etwa 120 000 ℳ.

— Ueber die Lebensweise des Papstes berichtet ein Gewährsmann der „Hamburger Nachrichten" folgende Einzelheiten:

Im ganzen Vatican befindet sich weder ein Ofen, noch irgend eine andere Heizungsvorrichtung als ein paar Kamine. In den wenigen von Leo XIII. bewohnten Räumen wird nie ein Feuer angezündet. Der Papst erquickt sich nur an der großen Wärmequelle, die für Arme und Reiche gleich freigebig ist, der Sonne, die in seine nach Süden gekehrten Räume scheint. — Die einzige Erholung, welche sich Leo XIII. gönnt, sind seine täglichen Spaziergänge in den vaticanischen Gärten, wo er unter eigener Aufsicht und Leitung einen Theil des Bodens mit Weinreben hat bepflanzen lassen, was dem Ganzen ein freundliches, ländliches Aussehen verliehen hat. Der Cardinal Lavigerie hat dem Papste zwei Gazellen aus Afrika mitgebracht; von anderer Seite sind ein Dambirsch und ein Steinbock hinzugekommen, für welche Einzäunungen in den vaticanischen Gärten gemacht worden sind. Aus ihnen strecken die Gazellen beim Vorüberziehen des Papstes die Köpfe heraus, und er versteht sie, bei ihnen anzubinden. Trotz der bekannten schmucklosen Zimmer des Vaticans beschränkt sich die Privatwohnung des Papstes auf vier Räume in einem und vier in dem darüberliegenden Stockwerk. Von diesen ist nur die Bibliothek ein großer Saal zu nennen, alle übrigen sind eng und niedrig, da sie durch eine in halber Höhe eingezogene Decke halb so hoch geworden sind, wie der Bibliothek-saal, der wie die übrigen Räume des Vaticans hochgewölbt ist. Bis jetzt befand sich das Schlafzimmer Leo's XIII. in dem dritten Zimmer neben der Bibliothek, und der Papst speiste entweder in der Bibliothek oder in dem Schlafzimmer selbst. Neuerdings ist dasselbe in das obere Stockwerk verlegt worden, und in dem bisherigen Schlafzimmer hat der Papst seine Privatcapelle errichtet, wo er Messe liest und Abends mit seinem Hofstaat den Rosenkranz betet. Zu einem Hofangestellten, welcher dem Papst bemerklich machte, daß diese oberen Räume im Sommer zu heiß sein würden, sagte er: „Dann werde ich mein Bett in die Bibliothek stellen lassen" — ein Wort, welches sein einfaches Privatleben sehr gut kennzeichnet.

— Das Comité des kaspischen Fische- und Seehundsfanges hat aus den von den kaspischen Fischern eingelaufenen Abgaben 5000 Rubel ausgesetzt zu einer Prämie für die Untersuchung der Eigenschaften des Fischgiftes, für die Auffindung von Mitteln, die Fische gegen Ansteckung zu schützen und die durch giftige Fische erkrankten Menschen zu heilen. Um diesen für die Volksgesundheit hochwichtigen Gegenstand richtig zu bearbeiten, wurde für die betreffenden Untersuchungen folgendes Programm aufgestellt: 1) Auf dem Wege genauer Versuche die physische und chemische Natur des Fischgiftes zu bestimmen. 2) An Thieren durch Experimente die Wirkung des Fischgiftes auf das Herz, den Blutlauf, die Verdauungsorgane und das Nervensystem zu untersuchen. 3) Die Schnelle der Aufsaugung des Giftes in den Verdauungswegen festzustellen. 4) Die Kennzeichen, nach denen man einen schädlichen von einem gesunden Fische unterscheiden kann, zu finden und zu beschreiben. 5) Mittel nachzuweisen, um Fische gegen die Entwicklung des Giftstoffes in ihnen zu schützen. 6) Gegengifte und medicinische Hilfsmittel für Diejenigen nachzuweisen, die durch Fischgift erkrankten. Der Termin zur Lösung dieser Aufgabe ist der 1. Januar 1893 sowohl für russische, als ausländische Gelehrte. Die betreffende Schrift kann in russischer, lateinischer, französischer, englischer, oder deutscher Sprache verfaßt sein und wird dem Domänen-Ministerium eingeliefert. Dieses übergiebt die respectiven Arbeiten einer Commission, bestehend unter Präsidium des Chefs des Medicinalrathes beim Ministerium des Innern, aus zwei Mitgliedern der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, aus zwei Mitgliedern der militair-chirurgischen Akademie und zwei Mitgliedern der Gesellschaft zum Schutze der Volksgesundheit. Das Resultat ihrer Thätigkeit stellt diese Commission zum 1. Januar 1894 dem Domänenminister vor, der die Auszahlung der Prämie an den Autor verfügt, dessen Arbeit als preiswürdig anerkannt worden. Dabei ist eine Nichtlösung der Aufgaben 4 und 5, bei sonstiger befriedigender Lösung der übrigen Puncte, kein Hinderniß zum Empfang der Prämie. Sollte keine der eingelaufenen Arbeiten die Prämie verdienen, so kann die Commission der relativ besten Arbeit die Zinsen von 5 Jahren der 5000 Rubel zuerkennen, sobald diese Arbeit die Natur des Fischgiftes möglichst klarlegt.

Verkehrswesen.

* Die königliche Eisenbahn-Direction in Magdeburg richtet an uns folgende Zuschrift:

Mehrfache Anfragen lassen erkennen, daß das Publicum über die Geltungsdauer der Rückfahrkarten in der bevorstehenden Weihnachtszeit nicht genügend unterrichtet ist, trotzdem die fraglichen Bestimmungen in den amtlichen Courbüchern sowie in den auf sämmtlichen Stationen unseres Verwaltungsbezirks angeschlagenen Bekanntmachungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht sind.

Zum Interesse der Leser Ihres Blattes stellen wir ergebenst anheim, im redactionellen Theile der Zeitung gefälligst noch vor dem Feste darauf aufmerksam machen zu wollen, daß

1) die am 24. December d. J. gelösten Rückfahrkarten mit 2- und 3tägiger Geltungsdauer, sowie die am 25. December gelösten Rückfahrkarten mit 2tägiger Geltungsdauer

zur Rückfahrt noch am 27. December, dem sog. 3. Feiertage,

2) die am 31. December gelösten Rückfahrkarten mit 2tägiger Geltungsdauer

zur Rückfahrt noch am 2. Januar

benutzt werden dürfen.

Bei den Rückfahrten mit einer größeren als der vorgenannten Gültigkeitsdauer tritt eine Verlängerung der letzteren nicht ein.

Die Rückfahrt muß spätestens am letzten Gültigkeitstage mit einem fahrplanmäßig vor oder um 12 Uhr Mitternachts abgehenden Zuge angetreten werden und darf nach Ablauf des letzten Gültigkeitstages nicht unterbrochen werden.

Literatur.

Die Königsphantasien. Eine Wanderung zu den Schlössern König Ludwig's II. von Bayern. Von Arthur Menzel. Mit der erstmaligen privilegirten Abbildung der inneren Schloßräume in Buchform. 3. Auflage. Verlag der Literarischen Gesellschaft (Th. Vorbauer). Leipzig, 1888. In Pracht-Band. — Von den in diesem Bande vereinigten beiden Theilen des Werkes beschäftigt sich der erste mit dem Schloß Chiemsee und der Burg Hohenschwangau, der zweite allein mit Burg Neuschwanstein. Es ist schon nach den ersten Lieferungen der ganz bedeutende Werth des Menzel'schen Werkes sowohl in textlicher wie in illustrativer Hinsicht ziemlich eingehend gekennzeichnet worden. Durch das jetzt in wundervollem Prachtbande abgeschlossen vorliegende wird das frühere günstige Urtheil nur erhärtet. Das bevorstehende Fest, der große allgemeine Geschenkbaum, wird, naturnothwendig möchte man sagen, bei der Auswahl ihrer Gaben Tausende nach diesen „Königsphantasien" greifen lehren, denn die Bedeutung dieser Ludwig'schen Bauten und Kunstschöpfung für die Kunstentwickelung unserer ganzen Zeit, schon durch die strenge Schulung von unzähligen kunstfertigen Händen, welche sie zur Folge hatten, diese Bedeutung wird von den weitesten Kreisen, wenn auch nicht immer bewußt, geschätzt, so doch mit sicherem Instincte gefühlt. Diese werden sich von dem letzten Verfasser und den, den herrlichen Abbildungen geschaffen habenden Künstlern durch die Wundermelt führen lassen. Sie werden zuerst nach dem prunkvollen, meilenweit aus der Inselstille des „bayerischen Meeres" ragenden Schlosse Chiemsee geleitet, sodann nach dem von König Max geschaffenen, von Ludwig für sich eingerichteten, aus Tannendunkel strahlenden Hohenschwangau, um dann hinauf zum Tegelfellen zu steigen, auf dem die Wunderschöpfung des Bayernkönigs, die Zauberburg Neuschwanstein, heranwächst. Die wie überall so auch hier die Worte des Führers begleitende, treu die Wunder kündende, fast unerschöpfliche Bilderfülle könnte schon fast allein dem Buche einen hohen bleibenden Werth verleihen. Ein dritter ebenfalls in sich geschlossener Theil des Werkes soll übrigens bald nachfolgen. Adolf Weiske.

Für die Exemplare der Stadtauflage enthält die heutige Nummer eine Extrabeilage von der Antiquariats-, Buch- und Musikalienhandlung von M. Oelsner, Leipzig, Neumarkt 36, in welcher Weine für Schwache, Reconvalescenten und Magenleidende empfohlen werden und worin zugleich auf das bedeutende Lager zu Preise ermäßigter Bücher und Noten hingewiesen wird.

Gustav Fock, Buchhandlung, Neumarkt 40 u. 38, I.
Versandgeschäft für Bücher und Musikalien.
Umfassendes Lager von
Weihnachts- u. Geschenk-Literatur
Jugendschriften, Bilderbücher und Spiele
zu herabgesetzten Preisen.
Sämmtliche Neuigkeiten sind vorräthig.
Weihnachts-Catalog
ist erschienen und steht gratis zu Diensten.

Neujahrskarten,
nur das Neueste und Geschmackvollste,
Cassetten mit Briefpapier und Couverts
in elegantester Ausstattung und größter Auswahl
empfiehlt
Hermann Scheibe,
Kurprinzstraße 1.

Weihnachts-Ausstellung.
Cassetten m. f. Briefpapieren u. Couv., Schreibmappen,
Gebetbücher, Märchen- u. Bilderbücher, Photographie- u. Schreib-Albums, Malekasten, Reliefs, Brief- u. Cigarrenkästchen, Poesiemappen, Reißzeuge u. sämmtl. vorschriftsm. Schul-Artikel empfiehlt
Max Schwamerkrug Nachf., B. Böhme, Kanst. Stnw. 24.

Weihnachtsgeschenk für Schachspieler.
Schachbriefe fl., die Carnet mit Perlmutter-Mosaik, nebst schwarzgebeitem Spiel in Buchsbaumholz, sowie vieles andere Aparte in Bein, Figuren, Majoliken und Kunstsachen empfiehlt zu sehr reduzirten Preisen
Karl Gruhle, Petersstraße 38, I., Ledig-Passage.

Weihnachts-Ausstellung.
Attrapen, Schreib-Albums, Bilderbücher,
Schreibmappen, Stammbuch-Bilder (Reliefs), Farbkasten, Cassetten mit f. Briefpap. u. Couv., Photogr.-Albums, Spiele,
M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe.

Fertiges Monogrammpapier
in farbig sortirt, weiß, gold und bronze geprägt;
Papiercouverts mit geschmackvoller solider Füllung; Oelgemäldchen auf Holz; Gruppenbilder, in Kupfer getrieben;
seidene Lampenschirme, Schreibzeuggarnituren in cuivre poli und schwarzer Emaille mit Gold;
Weihnachtskarten
Th. Anders, Specialgeschäft feiner Briefpapiere, Grimm. Str. 23.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Katharinenstr. 23, I., seit 1878. Mäßige Preise, günst. Bedingungen. Ferspr. 682.

88r Imp. Hav. Land Cigarre,
vorzüglich in Qualität und Brand.
100 Stück 12 ℳ, 20 Stück-Packet 2.50 ℳ
Gustav Kietz, Cigarren-Import, Petersstraße 17.

Meine rühmlichst bekannten Specialitäten:
Margaretha, Eisen-Liqueur etc.
sind echt nur zu haben bei:
Rich. Krüger, Grimmaische und Nicolaistraße-Ecke.
Jacob Huth's Nachf., Universitätsstraße 3.
Ed. Habersaat, Reichsstraße 16.
C. Naladinsky, Weststraße 12.
Robert Freygang, Neuschönefeld.

Königin Carola-Punsch-Essenz
empfiehlt
Hermann Haussmann Nachfolger,
Kurprinzstraße Nr. 12.

Die echten delicaten
Heidelberger Schloßkuchen
wieder eingetroffen Thomasgäßchen 1, I.

M. Aumann, Reichsstraße 27,
Cigarren-Import
empfiehlt zur Weihnachtssaison sein
Cigarren-Lager in reichster Auswahl
im Preise von 26—150 ℳ pr. Mille,
Havanna-Importen von 140—1000 ℳ pr. Mille.

Flatau's Sechspfennig-Cigarre
DELI.
Bremer Fabrikat.
Seit Jahren auf jedem Weihnachtstisch.
Goethestraße 5, am neuen Theater, und Lortzingstraße 1, alte Reichsbank.

(Eingesandt.) Die meisten z. Z. gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe etc. empfohlenen Heilmittel haben bei mehr oder weniger zweifelhafter Wirkung den Nachtheil, unglustig und schädlich auf die Magenthätigkeit einzuwirken. Es freut uns deshalb auf ein Heilmittel aufmerksam machen zu können, dem diese Nachtheile fehlen, welches im Gegentheil glustig und anregend auf die Verdauungs-Apparate einwirkt. Wir meinen das in jeder Apotheke, Drog.- u. Mineralw.-Handlung käufliche Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz.

Synagoge.
Gottesdienst: Freitag Abend 4 Uhr.
Sonnabend früh 8 Uhr 30 Min.
Predigt 9 Uhr 30 Min.

Tageskalender.
Telephon-Anschluß:
K. W. Polz (Expedition des Leipziger Tageblattes) Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes „ 155.